

# Naruto: Ein Mädchen auf dem Weg zur Kunoichi

## Eine wahre Kunoichi gibt nie auf

Von Naru26

### Kapitel 13: Die wahre Kraft der Familie

Teiko war überglücklich wieder bei ihrer Familie zu sein. Sie konnte es nicht fassen, dass sie so doof sein konnte und ihrem Bruder beistehen wollte. Nun war ihr klar, dass es weder für ihn noch für sie ein Zurück gab. Sie würde ab sofort alles respektieren, was ihr Onkel entschied. Eines Tages wollte sie in seinen Fußstapfen treten und Suna genauso schützen und dem Dorf zu dienen. Nachdem sie sich einiegendermaßen gefangen hatte, forderte sie Gaara auf mit ihr ins Büro zu gehen. Dieser folgte ihr ohne ein Wiederwort.

„Was möchtest du denn von mir?“

„Ich weiß nicht wirklich wie ich es dir sagen soll.“

So bedrückt, wie sie aussah, dachte er schon dass Teiko wieder gehen wollte.

„Teiko, was ist los? Du weißt doch dass du alles mit mir besprechen kannst. Ich habe dir doch noch nie den Kopf abgerissen.“

„Ich weiß... ich wollte dir nur sagen, dass Masao als Nuk- Nin eingestuft werden muss. Denn wenn nicht, haben wir bald ein sehr großes Problem. Er hat mir gesagt, dass er Suna stürzen will. Es ist ihm völlig egal, was mit uns passiert. Auch war es ihm egal, dass Vater Tod ist. Wir müssen das Dorf unter allen Umständen schützen und es geht nur, wenn wir meinen Bruder ausschalten.“

„Deswegen wolltest du mich alleine sprechen?“

„Ja. Schließlich soll Mutter es nicht auf dem Weg erfahren, dass ihr Sohn abtrünnig geworden ist. Es würde ihr das Herz zerreißen und ich weiß dann nicht, wie ich sie trösten soll.“

„Mach dir keine Sorgen, ich werde es ihr sagen. Schließlich ist es meine Entscheidung.“

„Danke Onkel Gaara. Ich bin froh dich zu haben, weißt du das eigentlich?“

„Ich weiß.“

Ohne weiter darauf ein zu gehen, nahm er seine Nichte in den Arm und drückte sie ganz fest an sich. Endlich konnte er sie wieder halten. Zwar wusste er dass sie langsam Erwachsen wurde. Doch für ihn blieb sie seine kleine Prinzessin. Auch war er froh dass die Rothaarige inzwischen sehr objektiv war und das machte ihn stolz.

„Na komm, du solltest dich ein wenig ausruhen und ab morgen trainieren wir beide ein wenig. Vielleicht macht deine Mutter ja auch mit, dann kannst du von ihr noch was lernen. Ich kann dir leider nur beim Sand helfen.“

„Das machen wir, das könnte sogar lustig werden.“

Glücklich und aufgeregt, schlenderte sie zurück in die Familienwohnung und verschwand in ihr Zimmer. Dort riss sie ihre Augen ungläubig weit auf, denn es stand ein Geist vor ihr.

„Wer bist du und was willst du?“

„Erkennst du mich denn nicht mehr?“

Dann sah sie genauer hin und erkannte ihren Großvater.

„Ach ne, wie komm ich zu der Ehre. Willst du mich genauso kaputt machen, wie Onkel Gaara?“

„Nein das möchte ich nicht, aber ich möchte dich was fragen.“

„Komm zum Punkt, oder verschwinde einfach.“

„Ich sehe schon meine Kinder haben nicht viel von mir gehalten und euch nur die schlechten Seiten von mir erzählt.“

„Das ich nicht lache. Was du schon alleine mit Gaara angestellt hast, ist ja wohl mehr als nur unter aller Sau. Und jetzt sag was du willst.“

„Ich möchte, das du für mich mit Gaara redest. Ich habe es damals doch nur getan, damit Suna geschützt ist.“

„Suna hätte den Schutzkranich nicht gebraucht. Wegen dir hatte er keine Kindheit. Er wurde gefürchtet und als Monster abgestempelt. Er hatte immer gedacht, dass er nie lieben könnte dank mir weiß er, dass auch er lieben kann und das er eine Familie hat, die hinter ihm steht. Das hat er nicht dir zu verdanken.“

„Bitte... ich will doch nur meine Fehler wieder gut machen, die ich in meinem Leben begangen habe. Und nur deine Mutter und du könntest mir dabei helfen.“

„Dann frag meine Mutter doch, ob sie dir hilft. Ich werde es nicht tun. Dafür habe ich meinen Onkel viel zu gerne, als dass ich ihn verletzen könnte. Und jetzt verschwinde, bevor ich mich vergesse.“

Der Kazekage der vierten Generation drehte sich traurig um und wollte schon gehen, doch Teiko hatte die Tränen gesehen und auch die Reue, die er zeigte.

„Warte.“

Schnell drehte er sich ihr wieder zu und sah sie an.

„Ist es dir wirklich ernst?“

„Ja.“

„Wirklich und auch aus tiefsten Herzen?“

„Wirklich.“

„Ich werde mit Gaara reden. Aber ich kann nichts versprechen.“

„Ich weiß. Und kannst du auch mit Kankuro und Temari reden?“

„Temari vielleicht, aber mit meinem Vater kann ich nicht reden.“

„bitte versuch es.“

„Auch wenn ich wollte geht es nicht. Er ist bei dem vierten Ninjaweltkrieg gestorben. Ich werde ihn nie wieder sehen.“

„Das tut mir Leid. Ich wünschte ich könnte es rückgängig machen und dir deinen Vater wieder geben.“

„Ist schon gut. Vater würde nicht wollen dass ich mich in selbstmitleid versinke. Er würde wollen, dass ich seinen Bruder zur Seite stehe so wie er es immer getan hat.“

Plötzlich gign die Tür auf und Sinari und Gaara standen im Raum. Der Kazekage sah seine Schwiegertochter erwartungsvoll an. Aber sie selber hatte nur Hass in den Augen.

„Was wollt ihr noch hier. Wir hatten euch doch zur Hölle gejagt, reicht das noch nicht? Müsst ihr jetzt auch noch meine Tochter belabern. Ich fordere, das ihr geht und uns in Ruhe lasst.“

„Mama, warte bitte. Großvater will noch was loswerden, bevor er für immer verschwindet.“

Genervt seufzte diese einmal auf und aktivierte ihr Jutsu. Zwar stank es nun auch Gaara, aber versuchte das beste daraus machen.

„Gaara, bitte hör mir einen Augenblick zu.“

„Wenn es denn sein muss?“

Genervt setzte er sich auf den Schreibtischstuhl seiner Nichte. Auch Teiko war nicht glücklich ihrem Großvater gegenüber zu stehen.

„Gaara, wie du weißt, habe ich angeordnet das du den Schutzkranich eingepflanzt bekommst. Ich weiß jetzt dass es ein Fehler war. Es tut mir Leid, das ich dir damit keinen Gefallen getan habe. Ich hoffe aus tiefstem Herzen, dass du mir eines Tages verzeihen kannst.“

Auch wenn Gaara wusste, dass Shukaku ihm teilweise Hilfreich war und im tiefsten inneren war er seinem Vater dafür dankbar, denn ohne dem Biju hätte er Suna nie schützen können. Und nur durch dem Ichibi ist er so stark geworden und kann seine Leute schützen. Aber verzeihen wollte er seinem Vater nicht, denn seine Kindheit war der Horror und musste traurig zusehen wie andere Kinder ihren Spaß am Leben hatten. Die einzigen die nie Angst vor ihm hatten waren Naruto und Sinari. Den beiden hatte es nie gestört, dass er anders war. Und das beeindruckte ihn und dadurch hatte er den nötigen Anstoß bekommen sich zu ändern. Den Rest hatte allerdings seine Nichte erledigt. Seinem Vater hatte er es nicht zu verdanken.

„Soll ich dir mal verraten? Ich habe es nur Naruto, Sinari und Teiko zu verdanken, das ich so bin wie ich heute hier stehe und nicht dir. Und jetzt geh. Ich möchte nicht, dass du noch einmal Kontakt zu Teiko aufbaust. Sie soll ein sorgloses Leben haben und nicht vom schlechten Gewissen aufgeessen werden.“

Dann stand der Kazekage auf drehte sich zur Tür und verschwand. Der ältere stand mit versteinerner Miene da und wusste nicht, was er sagen sollte. Teiko hingegen empfand langsam Mitleid mit ihrem Großvater. Nie hatte sie damit gerechnet, dass

Gaara auch so Eiskalt sein konnte. Nun wusste sie es und ihr fiel nichts Besseres ein als nur zu schlucken. Dann sah sie wie sich der Geist in Luft auflöste und sie mit ihrer Mutter alleine im Zimmer stand.

„Sag mal Mama, Onkel Gaara und Großvater hatten nicht gerade das beste Verhältnis oder?“

„Nein, hatten sie nicht und es wird sich auch nie ändern. Ich kann Gaara viel zu gut verstehen. Aber das behalte ich lieber für mich. Wenn er darüber reden will, wird er es von sich aus tun.“

„Ich weiß es schon. Onkel Gaara hat mir alles aus seiner Kindheit erzählt und hat mir auch gesagt, dass er möchte, dass ich es besser habe und trainierte mich, damit ich eines Tages Suna genauso gut schützen kann wie er selber. Ich würde es nie verkraften, wenn auch er eines Tages sterben muss.“

„Doch das wirst du, wir leben nun mal nicht ewig.“

„Schon, aber ich möchte das er, Tante Temari und auch du noch ein sehr hohes Alter erreicht. Bis dahin kann auch ich noch eine ganze Menge lernen.“

„Keine Sorge, so schnell lassen wir dich nicht alleine. Du wirst noch viel Zeit mit uns haben. Sag mal, wo ist dein Freund eigentlich?“

„Zu Hause. Er wollte erst mal Bescheid sagen, dass er auch wieder da ist. Wir beide sehen uns morgen und dann wollen wir mit Gaara trainieren. Bist du auch dabei? Ich meine, du könntest mir doch mit meinen Elementen helfen.“

„Ich bin dabei. Mal sehen, wie weit du bist.“

„Ich finde ja, dass ich voll die Niete bin, was meine Elemente angeht. Ich kann gerade mal mit Sand umgehen, und das ist noch nicht mal ein Element.“

„Nein, das nicht, aber das sagt mir, dass du die Elemente Erde, Wasser und Wind hast.“

„Woher...“

Doch dann sah Teiko, dass ihre Mutter sich ein Grinsen nicht mehr verkneifen konnte.

„Ha ha ha. Onkel Gaara hat es dir gesagt richtig? Woher willst du sonst wissen, welche Elemente ich habe.“

„Ja schon gut, ich wollte nur deine Reaktion sehen. Es tut mir Leid. Ich wollte dich bestimmt nicht ärgern.“

„Schon gut. Wäre auch ein wenig komisch gewesen.“

Sinari wurde ein wenig verlegen, denn Kankuro hatte es nie geschafft, sie zu durchschauen, aber ihr eigenes Fleisch und Blut schaffte es ohne mit der Wimper zu zucken. Auch Teiko wunderte sich, dass sie ihre Mutter so gut kannte. Vor allem weil sie sie seit Jahren nicht in ihrer Nähe hatte.

„Du Mama, mir kommt da gerade eine ganz absurde Idee.“

„Was für eine?“

„Was ist, wenn Papa auch noch lebt und wir nur einen bösen Doppelgänger zu Gesicht bekommen haben?“

„Das glaube ich nicht. Kankuro ist uns beiden doch erschienen und das sagt mir, dass er wirklich nicht mehr unter uns ist.“

„Aber Madara konnte dich lange genug studieren, was ist, wenn er einen Weg gefunden hat, dein Kekkei Genkai zu kopieren?“

„Das ist das Einzige, was man nicht kopieren kann und da bin ich auch froh drüber.“

Kekkei Genkai sind angeborene Fähigkeiten die weitervererbt werden und diese sind nicht zu kopieren.“

„Ich weiß ja nicht.“

„Na gut. Wenn du mir nicht glaubst, dann werde ich mit Gaara reden und er soll Kakashi und Itachi einladen, dann wird es sich herausstellen, ob man es kopieren kann.“

„Gut, das machen wir.“

Ohne daran zu denken, dass es inzwischen schon spät war und Gaara schon schlafen könnte, zog sie ihre Mutter hinter sich her und klopfte bei ihrem Onkel an. Dann schubste sie die Tür auf und riss die ältere gleich mit sich.

„Onkel Gaara, ich habe eine dringende Bitte an dich.“

„Teiko, hast du vielleicht mal auf die Uhr gesehen. Du magst es zwar nicht glauben, aber auch ich brauch inzwischen meinen Schlaf.“

„Es geht um Vater. Um deinen Bruder.“

„Was ist mit ihm?“

„Mir ist die Idee gekommen, das Madara, Mamas Jutsu kopieren kann und seinen Tod vorgetäuscht hat. Er war es schließlich auch, der die ganzen Jugendlichen auf seine Seite gezogen hat. Er will die Weltherrschaft nun auf einen anderen Weg. Ich habe bei Masao nur Leute mit bestimmten Fähigkeiten gesehen. Vielleicht will er Kankuro als Druckmittel gegen dich einsetzen.“

„Wie kommst du auf die Schnapsidee?“

„Wie gesagt, es ist nur eine Vermutung. Mama hat er doch auch schon als Druckmittel eingesetzt. Ich kann es nur rausfinden, wenn du Kakashi Hatake und Itachi Uchiha her holen lässt.“

„Das ist doch verrückt.“

„Bitte Onkel Gaara, nur so wissen wir, das Madara nicht doch noch einmal einen Putsch versucht. Der Mann ist nicht zurechnungsfähig. Aber bis wir einen Weg gefunden haben ihn für immer aus dem Weg zu schaffen, dürfen wir ihn nicht unterschätzen.“

„Na gut, aber ich werde erst morgen nach den beiden schicken lassen. Und ich hoffe du hast unrecht.“

„Warum?“

„Wenn du doch Recht hast, haben wir ein noch größeres Problem als wir bis jetzt angenommen haben.“

Teiko dachte einen Moment nach, doch dann fiel ihr, ihr Bruder ein. Er war auch in der Gruppe, die gegen die Großmächte kämpfte und diese auch stürzen wollte. Auch war ihr aufgefallen das ihr Bruder mehr als nur naive war. Aber sie würde trotzdem an der Seite des Kazekagen kämpfen und dafür sorgen das es den Dorfbewohnern gut ging. Gaara fiel auf das seine Nichte sehr in Gedanken vertieft war und wurde auch ein wenig wehmütiger.

„Teiko, ich weiß das dein Bruder auch in der Gruppe ist, aber wenn wir nichts tun, sind wir alle so gut wie tot.“

„Ich weiß. Ich werde an deiner Seite kämpfen und wenn es nötig ist, werde ich auch meinen eigenen Bruder niederstrecken. Ich werde nicht zulassen das dir, Tante Temari, den Kindern und Mutter etwas zustößt. Schließlich habe ich einen Eid

abgelegt. Diesen werde ich auch einhalten komme was wolle, dass verspreche ich dir hoch und heilig.“

„Ich weiß. Weißt du eigentlich wie stolz ich auf dich bin?“

„Das weiß ich.“

„Dann bin ich ja froh.“

Nun mussten alle lachen. Gaara war nie Glücklicher. Er hatte zwar selbst keine Kinder doch seine Nicht war für ihn alles und das Gefühl wollte er nie wieder missen.

„Na los, ab in die Falle. Morgen geht es wieder anders rum.“

„Gute Nacht, ich hab dich lieb.“

„Ich doch auch.“

Ohne darauf zu achten, dass auch Sinari im Zimmer war, nahm er Teiko in den Arm und drückte sie ganz sanft an sich. Beide fühlten sich mehr als nur wohl. Teiko hatte in Gaara schon lange keinen Onkel mehr gesehen. Er war für sie schon eine Art Vaterfigur geworden. Da ihr eigener Vater kaum Zeit für sie hatte. Nun wo sie ihre Mutter wieder hatte, wusste sie auch warum. Sie sah ihrer Mutter wirklich zum Verwechseln ähnlich. Sie konnte verstehen, dass es ihm wehtat wenn sie in seiner Nähe war. Aber dafür hatte sie ja Gaara, er hatte auch ihr das Gefühl gegeben, etwas wert zu sein, auch wenn sie wusste das Kankuro sie über alles liebte. Nachdem die beiden sich von einander gelöst hatten, verschwand Teiko in ihr Zimmer und legte sich schlafen. Für den morgigen Tag wollte sie unbedingt fit sein und ihrem Onkel mal zeigen was wirklich in ihr steckte. Auch wollte sie vor ihrer Mutter nicht als Versagerin stehen. Nein sie wollte, so stolz wie sie war, alles geben. Es dauerte auch nicht lange, bis sie schlief und in die Welt der Träume versank. Sinari war noch bei Gaara.

„Sag mal, bist du dir sicher, dass wir Teiko bei dem Vorhaben unterstützen sollten? Ich meine, ein Kekkei Genkai kann man nicht kopieren, dass haben wir alle schon auf der Akademie gelernt.“

„Schon, aber irgendwann ist immer das erste mal und ich traue Madara so einiges zu. Nur nicht daran, dass er eines Tages etwas gutes tun könnte. In allem was er tut, zieht er nur seinen eigenen Nutzen. Und wenn es so ist wie deine Tochter gesagt hat, könnte Kankuro doch noch leben.“

„Das kann nicht sein, ich habe seinen Geist gesehen und er hat sich unter reue von mir und Teiko verabschiedet. Ich glaube nicht, das er noch lebt.“

„Aber was ist, wenn Madara ihn perfekt kopiert hat? Ich weiß ja nicht, ob wir dann vielleicht sogar einen großen Fehler machen. Ich werde morgen erst mal Takamaru nach Konoha schicken und Itachi und Kakashi kommen lassen. Ich werde Tsunade auch sagen, dass das streng geheim gehalten werden muss. Ich will auf Nummer sicher gehen. Teiko hat recht, wir dürfen keine Chance außer Acht lassen.“

„Ja vielleicht hast du Recht. Vielleicht ist es aber auch nur eine Falle die dazu dienen soll, dass Teiko auch die Seiten wechselt.“

„Dazu wird er sie nicht bekommen, sie hängt viel zu sehr an uns, als dass sie uns auch verraten würde.“

„Gaara, mal was ganz absurdes.“

„Na was kommt dir in den Sinn.“

„Was ist, wenn Masao uns allen etwas vorspielt und er kennt schon lange die ganze Wahrheit. Ich meine er hat an seinem Vater gehangen und nun wechselt er

ausgerechnet zu der Seite, die den Tod Kankuro´s herbei geführt hat. Findest du es nicht seltsam?"

„Seltsam schon aber nicht für ausgeschlossen.“

„Aber du weißt schon, was ich meine?"

„Ja ich weiß was du meinst. Und du kennst meine auffassungsgabe?"

„Sorry, ich wollte dir eben nicht auf dein Ego treten. Ich hätte dich eben nicht kritisieren dürfen. Es stand nicht in meiner Macht, das zu sagen.“

„Schon gut. Ich weiß ja selber nicht, was ich von dem allen halten soll. Einerseits mach ich mir natürlich Hoffnung das Kankuro noch leben könnte und andererseits habe ich Angst dass es stimmen könnte und Kankuro als druckmittel benutzt wird. Ich weiß dann nicht, wie ich reagieren würde, wenn ich ihn sehe.“

„Mir geht es nicht anders. Aber wir müssen für Suna stark bleiben. Wenn deine Untertanen mitbekommen, dass du dir nicht schlüssig bist, werden auch sie unsicher und wissen dann auch nicht wie sie reagieren sollen. Wenn Kankuro doch noch Lebt, dann werden wir einen Weg finden um ihn zu befreien. Aber wir müssen einen kühlen Kopf bewahren.“

Beide nickten sich entschlossen zu, denn beide wussten, dass sie für Suna nicht den Kopf verlieren durften. Und Gaara musste erst recht professionell bleiben egal wie sehr er an seiner Familie hing und dass wusste er auch. Da sich die beiden ausgesprochen hatten, verließ nun auch Sinari das Zimmer und ging in ihres um sich auch noch ein wenig hin zu legen. Aber schlafen konnte sie nicht, denn der Abend hatte in ihr bewirkt, dass sie lieber nachdachte, wie sie ihrer Tochter, in kürzester Zeit ihre Elemente beibrachte. Eigentlich gab es dafür nur einen Weg und der war, dass sie Kagebunshin no Jutsu erlernte und damit dann trainierte. Sie dachte an die Zeit zurück, als auch Naruto so trainierte und so sein Futon-Rasenshuriken erlernt hatte. Andere hätten dafür Jahre gebraucht, aber so wurde die Trainingszeit verkürzt.

// Ja so mach ich es. Für Kagebunshin no Jutsu, wird sie höchstens zwei Tage brauchen. Und dann dauert es nicht lange und sie wird die anderen Elemente schnell kontrollieren können. Zumindest hoffe ich es.\\